

Hilfe nicht angewiesen ist, wird mit unzähligen kleinen Entdeckungen für seine Mühe belohnt werden.

Roman Deutinger

Cynthia KILMER – Elisa MARMURSZEIJN – Sylvain PIRON, Petrus Ioannis Olivi, *Epistola ad fratrem «R»*, Archivum Franciscanum Historicum 91 (1998) S. 33–64, edieren und kommentieren einen zentralen Brief zu seinen theologischen Positionen im Zusammenhang mit der Zensur seiner Thesen im Jahre 1282.

C. L.

Tapio SALMINEN, Tidigare okända medeltida brev från Finland i Revels stadsarkiv, Historisk Tidskrift för Finland 83 (1998) S. 453–470, ediert und bespricht vier Briefe in niederdeutscher Sprache, die zwischen 1396 und 1419 von finnischen bzw. schwedischen Absendern an den Rat der Stadt Reval geschickt wurden. Sie behandeln das Seeräuberunwesen der Vitalienbrüder, die Akkreditierung eines Gesandten und den Totschlag an einem Esten.

Roman Deutinger

Formularia Lincopensia. Zwei spätmittelalterliche Briefsteller aus dem Bistum Linköping (Cod. Upsal. C 204). Textkritische Gesamtausgabe mit Einleitung und Register von Jan ÖBERG (Acta Universitatis Stockholmiensis. Studia Latina Stockholmiensia 40) Stockholm 1997, Almqvist & Wiksell International, 96 S., 1 Abb., ISBN 91-22-01740-2, SEK 190. – Die beiden hier erstmals und sehr sorgfältig edierten Briefsteller sind überliefert in einem einst dem Kloster Vadstena gehörenden Codex; sie enthalten – ohne theoretische Einleitung – 30 bzw. 75 Formulare für lateinische Briefe und Mandate in kirchlichen Angelegenheiten. Die Texte sind offensichtlich im 14. Jh. in der bischöflichen Kanzlei von Linköping gesammelt und redigiert worden. Kontinentale Vorlagen sind nicht nachweisbar, könnten m. E. aber den Briefen II 59–62 zugrunde liegen. Die Formulare beruhen wahrscheinlich fast alle auf echten Schriftstücken, die man jedoch in verschiedener Weise überarbeitet hat, wie der Editor am Beispiel eines noch im Original erhaltenen Testaments von 1326 zeigt.

H. M. S.

Božena KOPIČKOVÁ / Anežka VIDMANOVÁ, Listy na Husovu obranu z let 1410–1412. Konec jedné legendy? [mit ausführlicher Zusammenfassung: Die Briefe zu Hussens Verteidigung aus den Jahren 1410–1412. Das Ende einer Legende?] Praha 1999, Karolinum, 313 S., ISBN 80-7184-616-3, CZK 520. – Die Hs. Wien, Österr. Nat.-Bibl., Cod. 4902 (bzw. ihre zehnte Lage), aus der Bibliothek des Prager Karlskollegs stammend, gehörte bisher zu den wichtigsten Quellen zur Geschichte von Hussens Leben und Streit der Jahre 1410–1412, da sie viele Briefe von ihm und über ihn von weltlichen und geistlichen Großen des In- und Auslandes beinhaltet. Sie wurde stets als historisch unproblematische Quelle akzeptiert. Die Mittellateinerin V., die schon früher kritische Bedenken geäußert hat, erschüttert nun in Zusammenarbeit mit der Historikerin K. nachhaltig die Glaubwürdigkeit dieser Quelle. Nach der kritischen Edition aller Texte (von den 30 Stücken waren 5 bisher unediert) folgt die philologische und historische Analyse, welche die betreffenden Texte mit hohem Wahrscheinlichkeitsgrad als